

Am Wasser in Schwachhausen und Findorff



Rausgehen mit Lust auf Wasser? Wie wäre es mit einer Tour ab dem Torfhafen? Entweder gemütlich mit dem Torfkahn bis zur Kleinen Wümme oder als „Seentour“ auf dem Drahtesel durch Bürgerpark und Stadtwald – vorbei an seinen Seen – bis an den an Schwachhausen grenzenden Unisee? Es sind alles keine reißenden Gewässer, sie pendeln zwischen still und gemütlich fließend und bieten so manche Attraktion.

Dieses Falblatt stellt Ihnen die Gewässer genauer vor und zeigt, was sie besonders macht, wie man hinkommt, ob die Natur dort etwas Außergewöhnliches bietet und ob sie unseren Schutz benötigt.

>>> Unterwegs im Stadtteil >>>

Das Weidedammfleet

Ab Mitte der 1990er Jahre wurde das ehemalige Parzellegebiet am Fleet als Wohngebiet mit unterschiedlichen Häuserformen entwickelt. Als naturnaher Erholungsraum für die Anwohner und



Der pinkfarbene Blutweiderich und die gelbe Gefleckte Gauklerblume setzen im Hochsommer farbige Akzente am Ufer des Weidedammfleets

Anwohnerinnen wurde mitten im Wohngebiet ein kleiner Park mit einem durchgehenden Gewässer, dem Weidedammfleet, neu angelegt. In das Fleet wird über mehrere breite Mulden das Oberflächenwasser des neuen Wohngebietes „Weidedamm III“ eingeleitet. Am Ende des Fleets wird das gesammelte Regenwasser in den benachbarten Torfkanal abgeführt sobald der Mindestwasserstand des Fleets überschritten wird. Eine Überlaufschwelle sorgt dafür, dass der Wasserstand im Fleet immer ausreichend ist.

In den Gewässermulden haben sich zahlreiche Röhrichte entwickelt, die die Selbstreinigungskraft des Fleets erhöhen. Dies trägt dazu bei, dass sich die Wasserqualität des Fleets nur in lang andauernden und regenarmen Sommern verschlechtert.

Im „Weidedamm III“ gibt es eine funktionierende Aufgabenteilung: Der „Deichverband am rechten Weserufer“ achtet auf das ausreichende Abführen des Wassers in den Torfkanal und lichtet das Ufergehölz aus, während der „Umweltbetrieb Bremen“ den vielfältigen Ufersaum gestaltet. Er soll Erholung ermöglichen, aber auch z. B. Amphibien einen Lebensraum bieten.

Gern hätten Anwohnerinnen und Anwohner eine Brücke auf Höhe des Weidedammfleets über den Torfkanal zum gegenüberliegenden Bürgerpark. Zukunftsmusik?

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit Stadtbus 27 bis Endstation „Weidedamm III“.



Diese wunderschönen grünen Beine und Füße zeigt das halbwüchsige Teichhuhn gern

zu Fahrten bis zur Wümme ein.

Der Torfkanal verläuft entlang des Bürgerparkes und des Stadtwaldes vom Torfhafen bis zur Kleinen Wümme.

Die Wassermenge im Torfhafen wird über den Gerkenstau in der Kleinen Wümme geregelt und zudem mit eisenhaltigem Findorffer Grundwasser gespeist. Dies fällt durch die lehmgelbe Färbung des Wassers auf. Die Eisenverbindungen überziehen leider auch Pflanzen und Tiere und erschweren die Sauerstoffversorgung.

Bei starken Regenfällen fließt leider immer wieder verdünntes ungeklärtes Abwasser aus der Bremer Kanalisation in den Torfhafen und kann dort Fischsterben verursachen. Um das abzumildern wird eine 2006 installierte Belüftungsanlage aktiviert, die dafür sorgt, dass der Sauerstoffgehalt nicht zu sehr abfällt.

Zur Stärkung der Selbstreinigungskraft und Steigerung der Attraktivität wurde der Torfkanal an verschiedenen Stellen naturnah gestaltet und die Uferbefestigung zurückgebaut.

Der Torfkanal ist in eine weitere Gewässerschutzmaßnahme einbezogen: Die Regenwassermengen der Bürgerweide und der darauf stehenden Gebäudedächer werden über einen Bodenfilter gereinigt und in den Hollersee gepumpt. Von hier aus werden sie zum Torfkanal abgeleitet. Auf diese Weise gelangt zum einen weniger Regenwasser in das Kanalnetz, so dass seltener verdünntes ungeklärtes Abwasser eingeleitet wird. Gleichzeitig wird die Gewässerqualität des Torfhafens verbessert, da die Zufuhr des Regenwassers zu einem höheren Wasseraustausch im Torfhafen führt.

Besonderes: Es existiert eine recht hohe Anzahl von Fischarten, bestehend aus *Aal*, *Weißfischen*, *Barsch*, *Hecht*, *Zander*, *Schleie* und *Goldfisch* (ausgesetzt und nicht heimisch)

Anreise: Mit dem Stadtbus 26/27 Richtung „Walle“ bzw. „Weidedamm III“ bis „Torfhafen“.

Eine Schulklasse ist beim Besuch des Torfhafens interessiert, wie die Torfkähne funktionieren



im Friedhofsbereich auf. In der Mitte ist er etwa vier Meter tief. Der Besuch von *Fischreihern* deutet darauf hin, dass sich Fische dort aufhalten: *Hechte*, *Aale*, *Brassen* und *Plötzen*. Durch eine kontrollierende Befischung wird dafür gesorgt, dass der Bestand der Fische nicht aus dem Gleichgewicht gerät.

Zur Qualität des Seewassers trägt eine Bodenfilteranlage in der Nähe des Krematoriums bei. Innerhalb eines Jahres wird das gesamte Seewasser filtriert. Diese Maßnahme hat die Sedimentmenge und die unerwünscht hohen Eisengehalte des Wassers erfreulich reduziert.



Eine junge männliche Libelle, ein Großer Blaupfeil, nutzt den Weg um den Riensberger See gern zum Wärmetanken

Besonderes: Eine *Flusseeeschwalbe* kreist häufig unermüdlich über den See

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit Linie 6 Richtung „Universität“, Haltestelle „Riensberg“ und in Fahrtrichtung rechts den Weg am Jüdischen Friedhof vorbei.

Der Torfkanal/Torfhafen

Der Bedarf an Heizmaterial der Stadtbevölkerung von Bremen wurde über Jahrhunderte zu mehr als 2/3 mit Torf aus dem Teufelsmoor gedeckt. Ein wichtiger Verkehrsweg war der Torfkanal, der seinen Namen dieser Tatsache verdankt. Jährlich wurden mehr als 25.000 Schiffe mit ca. 185.000 m³ Torf am Torfhafen in Findorff entladen. Um 1930 kam der Torfhandel zum Erliegen.

Im Jahr 2006 wurde der Torfhafen neu gestaltet und zum touristischer Anlaufpunkt, denn durch die Wiederanbindung des Torfhafens an den Torfkanal laden mehrere Torfkähne von hier aus

in Massen vermehren. Dann wird durch die Behörde vor dem Baden gewarnt, da Haut- und Schleimhautreizungen, allergische Reaktionen, Bindehautentzündungen und Ohrenschmerzen auftreten können.

(Aktuelle Infos unter: umwelt.bremen.de/Wasser/Badegewässer)

Besonderes: Seltene Armleuchteralgen-Arten wie die *Stern-glanzleuchteralge* besiedeln das Seewasser.

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit der Linie 6 Richtung „Universität“ bis „H.-H.-Meier-Allee“, Umstieg in den Stadtbus 22 Richtung „Horn-Lehe“, Ausstieg „Munte“, der Parkallee folgen und links in den Wetterungsweg einbiegen.

Der See im Riensberger Friedhof

Der Riensberger Friedhof wurde im letzten Quartal des 19. Jahrhunderts als einer der ersten Parkfriedhöfe gebaut. Mit seinen Bänken und Sichtachsen entlang des Sees ist er ein Platz zur inneren Einkehr und bietet Raum für Trauer.

Der See ist künstlich angelegt und nimmt überschüssiges Wasser



Blick über den See vom Rundweg aus



So sah der Ahorn am Ufer eine Woche später aus, nachdem ein Sommer-Gewitter über Bremen gezogen war



Nicht nur Menschen haben am Hollersee so einiges zu beobachten: eine aufmerksame Lachmöwe

Foto der Frontseite: Wasserzug im Bürgerpark

So kann man Gewässer schützen:

+ Bitte Musik leise hören, um die Tiere am Wasser nicht zu erschrecken (und es stört niemanden)

+ Auf den Wegen bleiben – das schont die Pflanzen und erzeugt bei Wildtieren keinen Stress

+ Müll, der mit nach Hause genommen wird, kann Tieren keinen Schaden zufügen

ROBIN WOOD e. V.

Langemarckstr. 210
28199 Bremen
info@robinwood.de
0421/5982894

ROBIN WOOD

In Zusammenarbeit mit dem Bürgerparkverein und dem Ortsamt West ViSDP: Fotos und Infos: Annegret Reinecke

Mit freundlicher Unterstützung

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Freie Hansestadt Bremen



Der Bürgerpark/Stadtwald



Herbstliches „Blätterleuchten“ am Emmasee

Seine „Bürger“-geschichte begann schon 1866, als der Bürgerparkverein nach dem Plan Wilhelm Benques und mit Unterstützung durch die Bremer Bürger und Bürgerinnen diese „grüne Lunge“ Bremens anpflanzen ließ.

Die Seen sind ein zentrales Gestaltungselement des Parks: Mit ihnen entstehen überraschende Blickachsen, sie verursachen Spiegelungen auf der Wasseroberfläche und machen attraktiv gestaltete Brücken möglich. Daneben bieten sie Tieren und Pflanzen Lebensraum und haben auch eine praktische Seite: Durch das See- und Grabensystem ist eine Be- und Entwässerung des gesamten Geländes möglich.

Die einheimischen Pflanzen entlang der Uferböschungen werden erst im Spätsommer gemäht, dabei lässt man einheimische Uferpflanzen weitestgehend stehen. Insgesamt gesehen ist der ökologische Wert der Ufer begrenzt: Sie sind mit Holz befestigt, aber in einem breiten Streifen mit heimischen Uferpflanzen bewachsen.

Eingriffe in den Gewässerlebensraum werden so gering wie möglich gehalten. Die verschiedenen See-Bereiche zum Beispiel werden nur in großen Abständen entschlammt. Dies ist nötig, weil der Blatteintrag im Herbst eine dicker werdende Schicht am

Seeboden erzeugt. Hier herrschen Zonen mit vermindertem Sauerstoffgehalt und die Schlammschichten verringern die Seetiefe. Es ist erfreulich zu sehen, dass die Fische nach einer teilweisen Entschlammung auch eine geschlossene Eisdecke längere Zeit überstehen können. Die Fische der Parkgewässer werden von einer Pachtgemeinschaft gehegt.

Besonderes: Der Natur- und Erlebnispfad im Stadtwald mit 15 Stationen, drei zu Gewässerthemen: Nr. 1,6 und 14. Aufgepasst: Verlässliche Augenzeugen berichten, dass in einem der Seen ein großer *Hecht* ausgewachsene Enten erbeutet.

Der Holler-See

Wenn man den Hauptbahnhof am Ausgang Bürgerweide verlässt, ist man schon fast in Sichtweite des Holler-Sees am Rande des Bürgerparks. Das gesamte Ufer ist mit Betonplatten eingefasst, deshalb müsste er formal „Bassin“ genannt werden. Der Boden des Sees besteht allerdings aus natürlichen Materialien. In der Mitte ist der See etwa 1,4 Meter tief. Er wird vor allem vom Emmasee aus mit Wasser versorgt.

Obwohl kein hoher Gehalt an Pflanzennährsalzen im Wasser ist,



Ähriges Tausendblatt belagert den Hollersee immer wieder komplett.

gedeiht das *Ährige Tausendblatt* mit einer erstaunlichen Macht und bildet eine dicke Pflanzenschicht.

Damit beim Absterben und Absinken in der kalten Jahreszeit sich nicht das gesamte Pflanzenmaterial am Boden sammelt und den See „erstickt“, wird zweimal im Jahr gemäht und das Mähgut an Land kompostiert. Im Holler-See leben *Aale*, *Hechte*, *Spiegelkarpfen* und *Schleien*.

Kunst und Wasser am Hollersee vereint



Besonderes: Der Holler-See ist Teil eines Regenwasser-Filtersystems, siehe Text über „Torfkanal/Torfhafen“

Der Emmasee

Benannt wurde dieser Bürgerparksee nach Gräfin Emma, der „Spenderin“ der Bürgerweide und damit auch indirekt „Spenderin“ des Bürgerparks.



Herbst: Der Emmasee nimmt Laubblätter auf

Am Ufer gibt es Bestände von violett blühendem *Blutweiderich*, gelb blühende *Schwertlilien*, auf der Wasserfläche die gelbe *Teichrose* und die weiß blühende *Seerose*

- mit einem kräftigen Drang sich auszubreiten. Vom See aus schließt sich in nordöstlicher Richtung ein - den gesamten nördlichen Parkteil durchziehender - Wasserzug an.

Im Emmasee leben *Hechte*, *Schleien*, *Karpfen*, *Aale*, *Barsche* und die *Große Teichmuschel*. Und es gibt *Rotwangenschildkröten*, die ausgesetzt wurden. Sie gehören aber eigentlich nicht in diesen Lebensraum.

Besonderes: In der Nähe vom Café kann man von einer Bank („Rottbank“) aus mit etwas Geduld einen großen Karpfen beim Sonnenbaden beobachten.

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit dem Stadtbus 26 Richtung „Walle“ bis „Hemmstraße“, weiter mit dem Stadtbus 25 bis „Weidedamm“ oder durchgehend mit dem Stadtbus 25 bis „Weidedamm“ (dauert länger).

Der Kleine Stadtwaldsee/Graben

Der See liegt im nordöstlichen Teil des Stadtwaldes. Der Stadtwald selbst wird durch die Eisenbahnbrücke, die Kleine Wümme, den Torfkanal und die Parkallee begrenzt.

Er ist ein stark beschatteter grundwassergespeicher Waldsee, dessen Form an die drei Flügel einer Windmühle erinnert. Er wurde ausgehoben und sein Erdmaterial zur Erhöhung der Uferbereiche eingesetzt. Der Pavillon steht gestalterisch in Korrespondenz mit dem See. Anfang der 70er Jahre drohte der See auszutrocknen, denn für den Bau der Universität wurden große Mengen Sand mit Hilfe von gefördertem Grundwasser auf die Bauwiese gespült. Das führte zu einer großräumigen Absenkung des Grundwasserspiegels, auch unter dem Kleinen Stadtwaldsee. Zu seiner „Rettung“ wurde Wasser über ein Rohrsystem aus der Kleinen Wümme abgezweigt und die Seefläche wieder aufgefüllt. Grundwasserabsenkungen sind gefährlich, da die Wurzeln der Pflanzen kein Wasser mehr erreichen können und Wassertiere ihren Lebensraum verlieren. Das Seeufer ist nur in engen Be-



Eine Schulklasse entdeckt gerade viele Grasfrösche bei der Eiablage

reichen naturnah und häufig zu steil. Er ist fischarm, beherbergt aber die geschützte Fischart *Bitterlinge* und die *Große Teichmuschel*. Der *Bitterling* ist bei seiner Vermehrung auf die Anwesenheit der Muschel angewiesen, denn die Fischeier werden in den Kiemenraum der Muschel abgelegt. In den Gewässern des Stadtwaldes – und auch im Bürgerpark – findet man auch Amphibien: *Teichmolche*, *Grasfrösche* und *Erdkröten*.

Besonderes: Im Stadtwaldgraben, der parallel zur Parkallee verläuft, gibt es *Krebsscheren*, eine geschützte Pflanzenart.

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit der Linie 6 Richtung „Universität“ bis „H.-H.-Meier-Allee“, Umstieg in den Stadtbus 22 Richtung „Horn-Lehe“, Ausstieg „Munte“.

Der Stadtwaldsee (Unisee)

Ob von der Innenstadt entlang des Bürgerparks oder von der Universität aus: Den Unisee im benachbarten Horn-Lehe anzusteuern ist immer einen Versuch wert. Der Baggersee – der Bau der Universität verlangte 1969/70 Sand – hat die beachtliche Größe von über 29 Hektar und eine maximale Tiefe von 15 Metern.



Der recht große See bietet Gelegenheit für Spaziergänge, Baden und Spielen

Der Unisee beherbergt eine artenreiche Unterwasserpflanzenwelt: 15 verschiedene Arten konnten festgestellt werden. Manche Arten wie das *Ährige Tausendblatt* wachsen so stark,

dass ihre Bestände unter Wasser gemäht und dann abtransportiert werden. Damit kann das Verdrängen anderer Arten verhindert werden.

14 Fischarten kennt man in diesem von Sportfischern gepachteten Gewässer, darunter *Aal*, *Barsch*, *Hecht*, *Zander*, *Wels*, *Karpfen*, *Schleie*, *Quappe* und *Weißfische*.

Am zahlreichsten kommen *Güster* und *Rotfeder* vor. Am Seegrund herrscht zeitweise Sauerstoffmangel und schränkt so die Besiedlung durch Fische und Wirbellose wie Insektenlarven oder Krebstiere im Sommer ein.

Verschiedene Gastvögel wie *Pfeif-*, *Reiher-* oder *Tafelenten* schauen zu Zugzeiten vorbei. Lachmöwen kann man das Jahr über hier beobachten.

Das Ufer besteht vor allem aus Sandstränden und Gehölzen, die das Ufer befestigen.



Diese „Gewöhnliche Strandsimse“ fühlt sich besonders im südöstlichen Ufer teil wohl

Das Wasser des Sees ist leicht salzig, denn er wird aus Grundwasser gespeist, das den unterirdischen Salzstock „Lesum“ durchflossen hat.

DLRG-Station, Liegewiese, Spielgeräte und einiges mehr machen ihn zu einem attraktiven „Chill“-Ziel in jeder Jahreszeit. EU-Kriterien bescheinigen dem See eine gute Badegewässerqualität, in der Grenzwerte eingehalten werden, allerdings keine strengeren Leitwerte, die für eine ausgezeichnete Bewertung nötig wären. Es existiert zeitweise eine Gefahr, dass sich Blaualgen